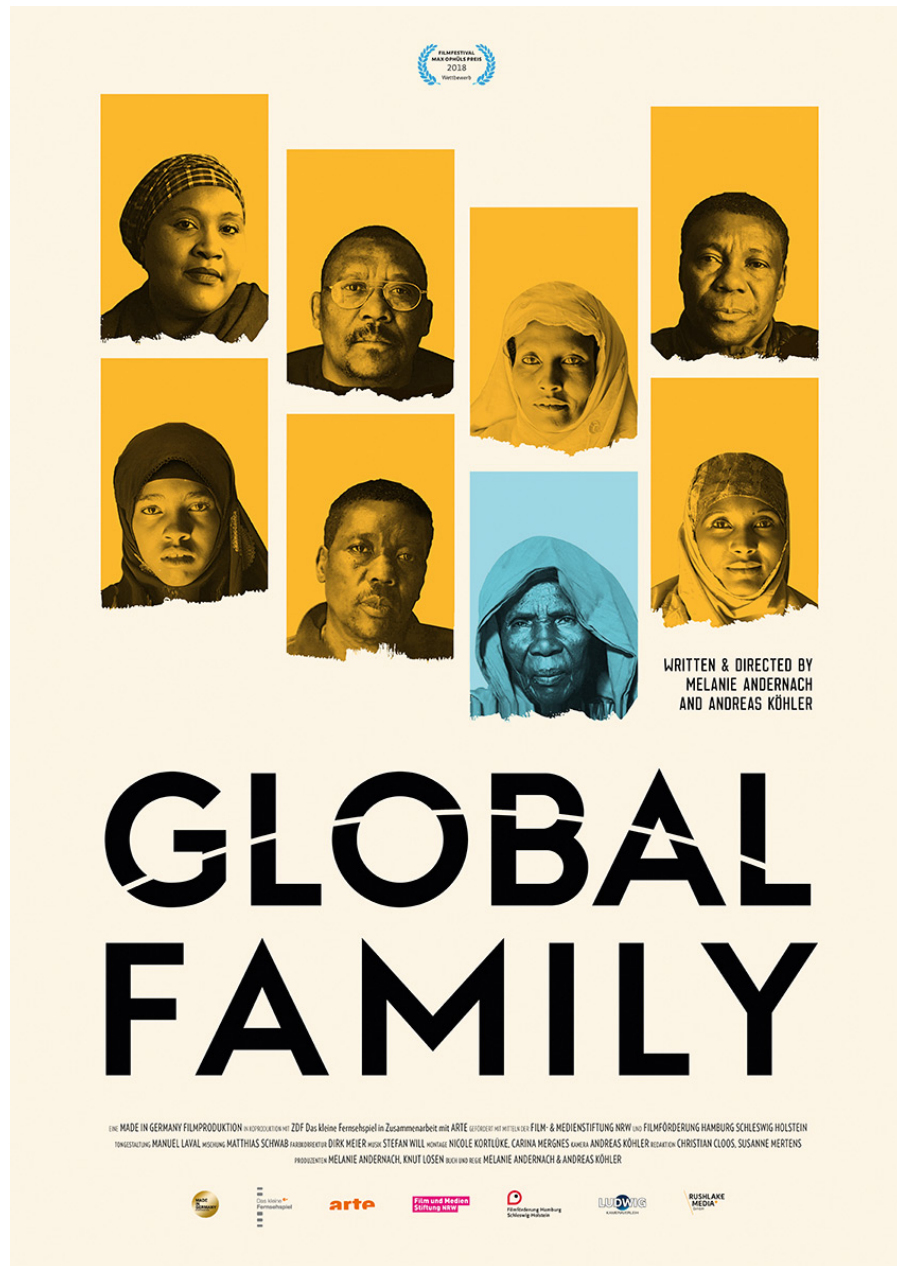


PRESSEHEFT



Produktion:
MADE IN GERMANY Filmproduktion Gml
Melanie Andernach
Richard Wagner Straße 12
50674 Köln
Tel: +49 221 27263611
info@madeingermany-film.de

Weltvertrieb:
Rushlake Media
Philipp Hoffmann
Karolingerring 31
50678 Cologne | Germany
Tel: +49 221 588321-90
philipp@rushlake-media.com

URAUFFÜHRUNG / AUSZEICHNUNGEN

Hot Docs Toronto, internationale Premiere
Max Ophüls Preis, deutsche Premiere, AUSZEICHNUNG **BESTER DOKUMENTARFILM**

BESETZUNG / TEAM / TECHNISCHE DATEN

Protagonisten

Ali Ibrahim Shash
Yasmin Ali
Yusra Ali
Abdulahi Ali
Aden Ali
Fatim Dahir
Imra Dahir

Team

Buch und Regie Melanie Andernach & Andreas Köhler
Produzenten Melanie Andernach & Knut Losen
Redaktion Christian Cloos (ZDF) & Susanne Mertens (Arte)
Kamera Andreas Köhler
Schnitt Nicole Kortlüke & Carina Mergens
Musik Stefan Will
Sound Design Manuel Lavall
Mischung Matthias Schwab
Colorist Dirk Meier

In Koproduktion mit ZDF Das kleine Fernsehspiel in Zusammenarbeit mit Arte
Gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW, Filmförderung Hamburg Schleswig Holstein

Technische Daten

Länge: 1h28
Digital 2k
Cinemascope
Farbe
5.1 stereo
DCP
Sprache: Deutsch, Somalisch, Italienisch
Deutsche UTs
2018

INHALT

Kurzsynopsis:

Die Familie Shaash lebt auf der ganzen Welt verteilt. Der Bürgerkrieg in Somalia hat sie dazu gezwungen. Plötzlich muss die Älteste, Imra (88), ihr Exil in Äthiopien verlassen. Doch wo soll sie hingehen? Und wohin darf sie gehen? Basierend auf dieser Frage entspinnt sich ein transnationales Familiendrama, in dem die Familie alles versucht und doch scheitert, eine neue Heimat für Imra zu finden.

Langsynopsis (max. 1000 Zeichen):

Die Familie Shaash lebt auf der ganzen Welt verteilt. Der Bürgerkrieg in Somalia hat sie dazu gezwungen. Plötzlich muss die Älteste, Imra (88), ihr Exil in Äthiopien verlassen. Die Familie muss schnell eine Lösung finden. Doch wo soll sie hingehen? Und wohin darf sie gehen? Nach Deutschland, Italien oder Kanada? Dorthin, wo die anderen Familienmitglieder längst ihren eigenen Träumen von Heimat und Zukunft nachgehen? Basierend auf diesen Fragen entspinnt sich ein transnationales Familiendrama, in dem die Familie alles versucht und doch scheitert, eine neue Heimat für Imra zu finden. Am Ende ist ihr einziger Ausweg die Rückkehr in das vom Krieg zerrüttete Somalia.

GLOBAL FAMILY bietet einen Ausblick in das zukünftige Schicksal vieler Menschen, die ihre Heimat verlassen - aus welchen Gründen auch immer. Sie hoffen auf ein gemeinsames Leben mit ihrer Familie, müssen aber stattdessen getrennt voneinander auf der Welt verteilt leben. Höchst wahrscheinlich für immer.

PRESSENOTIZ

1989 bricht ein brutaler Bürgerkrieg in Somalia aus. Fast ein Drittel der Bevölkerung ist auf der Flucht. So auch Captan Shash (60), bis heute eine der berühmtesten Persönlichkeiten Somalias. Jeder Somali kennt ihn, jeder liebt ihn. Er war Kapitän der Fußballnationalmannschaft und ist bis heute Sinnbild für eine Zeit, als noch alles gut war. Nach seiner Fußballkarriere engagierte er sich in Somalia politisch. Er kämpfte für die Gleichberechtigung von Clans und gründete eine Partei. Kurz vor Ausbruch des Bürgerkrieges konnte er fliehen. Seit 1990 lebt er in Deutschland. Doch hier ist er ein Niemand, ein Asylant, dessen Vorgeschichte niemanden interessiert. Das einzige, was ihm blieb, war seine Familie, deren Flucht er ermöglichte. Heute leben sie fast alle in Sicherheit. Allerdings tausende Kilometer voneinander entfernt.

Die Regisseure Melanie Andernach und Andreas Köhler haben die Familie Shash über Jahre hinweg begleitet, um so das Vertrauen für die sehr berührende Familiengeschichte zu gewinnen.

GLOBAL FAMILY ist ein wichtiger Beitrag zur aktuellen politischen Debatte zum Thema Familiennachzug.

INTERVIEW MIT DEN REGISSEUREN

Wie sind Sie auf das Thema gekommen?

Andreas Köhler: Während eines anderen Dokumentarfilmes, bei dem ich als Kameramann tätig war, lernte ich in Kanada einen somalischen Busfahrer kennen, der mir von seiner Familie erzählte, die auf der Welt verteilt lebt. Unfreiwillig voneinander getrennt. Wie sie versuchen, sich zu unterstützen und gegenseitig zu helfen, unbeeindruckt davon, wie viele Kilometer zwischen ihnen liegen und welche unterschiedlichen Leben sie führen. Ich spürte, dass diese persönliche Geschichte eine universelle war, die auf der ganzen Welt unzählige Male gelebt wird. Auch direkt vor unserer Haustür. Und tatsächlich existiert in Bonn, nur wenige Kilometer von Köln entfernt, wo ich lebe, eine große somalische Community.

Melanie Andernach: Unsere Familie im Film steht stellvertretend für viele Familien, die zur Diaspora gezwungen wurden, wegen Krieg, Vertreibung, Hunger. Aber es gibt auch viele Familien, die aus freien Stücken aufgrund der Globalisierung in verschiedenen Ländern, gar auf unterschiedlichen Kontinenten leben. Auch mit ihnen beschäftigt sich dieser Film.

Was ist für Sie der Kern des Filmes?

Melanie Andernach: Es geht um den Kampf, eine Familie zu bleiben, auch wenn Tausende Kilometer zwischen einem liegen. Dies wollten wir anhand der universalen, aber existentiellen Frage: „Wer kümmert sich um die Ältesten in der Familie?“ auf nachvollziehbare Weise zeigen. Diese Frage kennt jeder von uns bzw. wird diese früher oder später erleben. Unsere Familie muss sich stellvertretend für Millionen anderer Familien dieser Herausforderung stellen.

Was ist anders für eine Familie wie die ihre aus GLOBAL FAMILY?

Andreas Köhler: Sie sind nicht nur einer hohen emotionalen Belastung ausgesetzt, wie jede andere Familie auch. Sie müssen diese über große Entfernung überwinden. Weil sie bereits über lange Jahre getrennt voneinander leben, spielen nun die Kulturen eine Rolle, in denen die einzelnen ein Zuhause gefunden haben. Wo sie oft noch Fremde sind, während sie in ihrer Heimat zu Fremden werden. Denn ihre Sehnsüchte, Träume und Erwartungen am eigenen Leben haben sich verändert.

Was bedeutet dies für jeden einzelnen in der Familie und damit für alle anderen Familien?

Andreas Köhler: Jeder einzelne in unserem Film kämpft: mit sich, mit den Anderen, aber vor allem darum, dass sie eine Familie bleiben. Sie müssen dies tun, weil sie in die Mühlen der Welt geraten sind. Das, was in unserer Welt gerade passiert, wird viele Menschen über Generationen hinweg verändern und letztendlich zu einer neuen Deutung von Heimat und Familie führen. Davon handelt GLOBAL FAMILY.

Wie sind Sie auf Shaash gestoßen?

Melanie Andernach: Hier ist es schwierig zu sagen, ob wir auf ihn oder er auf uns gestoßen ist. Wir wurden im Rahmen unserer Recherchen auf ein Fußballspiel aufmerksam gemacht, das Shaash einmal im Jahr organisiert. Bei diesem Fußballspiel treten junge somalische Männer von verschiedenen Clans gegeneinander an. In der

Hoffnung, dass somit die Clankämpfe über das Spiel überwunden werden können. Als wir auf dem Fußballfeld ankamen, fielen wir natürlich sofort auf. Man fragte uns, was wir hier wollten. Und als wir erklärten, dass wir Protagonisten für einen Dokumentarfilm suchen, kam Shaash mit den Worten auf uns zu: „Ich bin ihr Mann!“

Wie kommt man so nah an die Familie ran?

Andreas Köhler: Tatsächlich haben wir uns hierfür sehr viel Zeit genommen. Wir wollten eine sehr intime, persönliche Geschichte erzählen. Hierzu muss man das nötige Vertrauen aufbauen. Aber entscheidend war hierzu das Vertrauen von Shaash. Ohne seinen Zuspruch hätten wir den Zugang zu den anderen Familienmitgliedern nicht bekommen.

Warum der Schwerpunkt auf der deutschen Familie?

Melanie Andernach: Yasmin, die Tochter von Shaash ist eine Protagonistin, mit denen sich der Zuschauer sofort verbinden kann. Sie ist eine warmherzige, offene und vor allem äußerst empathische Person. Aber der Schwerpunkt auf Deutschland hat sich auch ganz organisch ergeben. Hier laufen erzählerisch alle Fäden zusammen.

Welche Reise machen die Protagonisten durch?

Andreas Köhler: Nehmen wir Yasmin als Beispiel: Sie lebt sehr integriert in Deutschland, und doch schien sie mit ihrer eigenen Identität zu hadern. Sie sehnt sich nach Afrika, idealisiert es, ohne es wirklich noch in Erinnerung zu haben. Während der ersten Hälfte des Filmes geht es um dieses Hadern. Und als Zuschauer sehen wir sie zwangsläufig als eine Ausländerin in Deutschland. Mit afrikanischer Identität. Erst als sie nach Afrika zurückkehrt, wird sie auch in den Augen der Zuschauer zu einer Deutschen. Wenn sie auf eine, ihr doch sehr fremde Welt trifft. Diese Entwicklung haben wir durch die Reise nach Äthiopien genau zur Mitte des Filmes verstärken wollen. Am Ende erkennt sie, dass sie in Deutschland ihre Heimat finden muss, auch ihren Kindern zuliebe, die ihre Wurzeln schon längst nicht mehr hinterfragen.

In dem Film kommen gar vier Generationen vor.

Melanie Andernach: Ja. Und jede einzelne spiegelt die Zerrissenheit auf ihre eigene Art wider. Irma, die Älteste, hat Afrika nie verlassen. Ihre Identität ist tief mit dem Kontinent verwurzelt. Und doch träumt sie ein ideales Bild vom sorgenfreien Europa. Shaash, ihr Sohn, ging als gestandener Mann nach Deutschland. Er ist hier nie wirklich angekommen, weil er bis heute jeden Tag von seiner Rückkehr träumt. Seine Tochter Yasmin, als Kind nach Europa geflohen, baut ihr Leben in Deutschland auf und führt doch ein Dasein zwischen den Stühlen. Stets im Wissen, woher sie stammt und dass sie vielleicht nie zu vollen 100 Prozent Teil ihrer neuen Heimat sein wird. Während ihre Kinder als vierte Generation der Flucht in Deutschland geboren sind und auch ohne Zweifel als ihre Heimat verstehen und Afrika nicht mehr als ein fremder exotischer Ort ist.

Wie geht es der Familie nun?

Andreas Köhler: Wir sind weiter eng verbunden mit der Familie. Imra, die Familienälteste lebt mit ihrem Sohn Abdulahi und ihrer Enkelin Fatima in Mogadischu. Es geht ihnen gut. Eine Schule besucht Fatima jedoch immer noch nicht. Shaash hat ein

Buch herausgebracht. Über die Geschichte des somalischen Fußballs. Es verkauft sich wohl gut. Ist ein kleiner Bestseller in den somalischen Communities. Und Yasmin will mit ihrer Schwester nun ein somalisches Café in Bonn eröffnen. Es scheint, als wären alle irgendwo angekommen.

DIE REGISSEURE

Melanie Andernach

Die promovierte Juristin Melanie Andernach studierte kreatives Produzieren an der ifs internationale filmschule köln. Danach arbeitete sie als freie Autorin, Regisseurin und Producerin. Anfang 2007 gründete sie die MADE IN GERMANY Filmproduktion, deren Filme auf Festivals wie Cannes, Sundance, Berlinale, Locarno, Rotterdam, IDFA, Hot Docs, DOK Leipzig etc. gezeigt und international verwertet wurden.

Andreas Köhler

Von 1994-1998 studierte Andreas Köhler Rechtswissenschaften. 2001-2006 folgte ein Studium der Filmkamera in Dortmund, das er mit Auszeichnung abschloss. Seitdem lebt und arbeitet er in Köln als freier Kameramann für international prämierte Spiel- und Dokumentarfilme. 2012 gewann er den Deutschen Kamerapreis.

GLOBAL FAMILY ist das Regiedebüt der beiden Regisseure.

Kontakt:

MADE IN GERMANY Filmproduktion GmbH
Melanie Andernach
Richard Wagner Straße 12
50674 Köln
Tel: +49 221 27263611
info@madeingermany-film.de

Weltvertrieb:

Rushlake Media
Philipp Hoffmann
Karolingerring 31
50678 Cologne | Germany
Tel: +49 221 588321-90
philipp@rushlake-media.com

Presse Agentur:

Filmpresse Meuser
Carola Schaffrath
Ederstraße 10
60486 Frankfurt am Main
Telefon: +49 69 405804-0
info@filmpresse-meuser.de